

Fachbücher

Frame forte. Schriften 1972-2002

Von Martin Steinmann. 304 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Text Deutsch/Französisch, 38 Euro. Birkhäuser, Basel Boston Berlin 2003.

Die mühsame Such- und Kopierarbeit in den Bibliotheken nach den Arbeiten Martin Steinmanns hat endlich ein Ende: Die längst überfällige Textsammlung des renommierten Schweizer Architekturkritikers wurde nun vom Labor für Theorie und Geschichte des Instituts für Architektur und Stadt der Fakultät ENAC der ETH Lausanne herausgegeben. Das Buch ist in seiner Aufmachung angenehm unaufällig. Ein solides zweispaltiges Layout für den Text in Französisch und in Deutsch, nicht übermäßig, doch ausreichend schwarz-weiß bebildert und mit breitem Rand für Notizen versehen. Es im besten Wortsinn aneignungsfähig und somit von Kaffeetisch-Machwerken weit entfernt. Die Arbeiten aus dreißig Schaffensjahren Steinmanns sind in vier Teile gegliedert: Architekten, Tendenzen, Ideen und Architekturen. Eingefasst werden sie von einem ausgedehnten und erhellenden Vorwort von Jacques Lucan und Bruno Marchand, zweier Professorenkollegen an der ETH Lausanne, und einem Nachwort von Bernard Zurbuchen, einem Assistenten Steinmanns. In 21 Texten, deren Reihung nicht chronologisch motiviert scheint, geraten einige Abfolgen zu skurrilen Kommentare. Nach dem Schlüsseltext „La forme forte“, dessen Titel auch dem Buch seinen Namen verlieh, liest man beispielsweise über „Die Unterwäsche von Madonna“. Diese Frische wird jedoch durch die vielen inhaltlichen Wiederholungen kompensiert, die eine Aufzetsammlung naturgemäß mit sich bringt. Repetitionen werden unabsehstig zum didaktischen Prinzip, als würde man sich eine lieb gewonnene Langspielplatte mehrmals anhört. Auf seinen reichhaltigen gedanklichen Reisen macht Steinmann unverhoffte Entdeckungen, gräbt Fundstücke aus, präsentiert Altbekanntes unter neuem Licht und macht es fruchtbar, indem er die Sinne unserer Wahrnehmung wieder für Verborgenes oder sedimentierte Bewußtseinsschichten schärft. Steinmann würde das wohl „Entautomatisieren“ der Wahrnehmung nennen.

Die große Linie seiner Arbeitsthemen führten ihn von den facettenreichen Recherchen über die Moderne und den C.I.A.M., deren Dokumente er 1970 als Buch herausgegeben hat, zur Suche nach dem Alltäglichen und Gewöhnli-

Architecture and the Sciences

Exchanging Metaphors. Von Antoine Picon und Alessandra Ponte. 360 Seiten mit Abbildungen, Text Englisch, 30 Euro. Princeton Architectural Press, New York 2003.

Die Affinität der schönen Künste, zu denen man auch die Architektur zählt, zu den Naturwissenschaften, waren Anlass für die School of Architecture an der Princeton University, diesem Phänomen von technisch-wissenschaftlicher Faszination in der Architektur nachzugehen. Alle Aufsätze gehen zurück auf Beiträge eines Symposiums aus dem Jahr 2000.

Zuvor aber eine Warnung, die in der Einleitung klar ausgesprochen wird: Man sollte bitte nicht in die „Zeitgeistfalle“ tappen und technische Innovation in direkten Zusammenhang mit künstlerischen Werken sehen – zum Beispiel die, die fälschlicherweise Einsteins Relativitätstheorie als Inspirationquelle der Kubisten um Picasso ausgibt. Ganz im Gegensatz, die Anstöße zu künstlerisch-architektonischen Neuerungen kommen eher von Wissenschaftszweigen, die weniger offensichtlich und populär sind oder waren. Als Beispiel mögen die Untersuchungen von Eugène-Emanuel Viollet-le-Duc, zu den Kathedralen des Mittelalters gelten. Seine Segmentierung von Kreuzbögen und Vierungen steht im direkten Bezug zu anatomischen Darstellungen von Schädeln und Nervensystemen. Auch Illustrationen von archäologischen Grabungen standen Pate für eine eher spektakuläre als rein bauliche Darstellung von Architektur; sozusagen eine frühe Form des Rendering.

Ein guter Teil der Popularität Steinmanns erklärt sich durch seine weniger der scharfzügigen Kritik als dem forschenden Interesse verpflichteten Recherchen. Sie nehmen den Leser gefangen in ihrer Fülle von Beobachtungen und beeindrucken durch einen enorm breiten Theoriekorpus. Um diesen nicht unnötig zu beschneiden, wurden Steinmanns Beiträge zum Wohnungsbau in diesem Sammelband weggelassen; sie sollen demnächst Gegenstand einer weiteren Publikation sein. Roland Züger

chen. Diese Forschung gründet auf einem neuen Blick hinsichtlich der Spannung zwischen Moderne und Tradition. Sein Interesse gilt der Suche nach einer Humanisierung der Moderne und knüpft u.a. an den von der Architectural Review in den ersten Nachkriegsjahren propagierten „New Empiricism“ an. Im Text „Weiterbauen“ untersucht Steinmann die Veränderungen der Moderne in ihrer zweiten Periode der Zwischenkriegszeit. In den Wohnsiedlungen der fünfziger Jahre wird Steinmann dann „auf der Suche nach einer Normalität“ schließlich fündig. Sein Interesse am Unaufgeregten dieser Architektur verbindet er später mit den „gewöhnlichen“ Bauten von Diener & Diener, deren Äußeres nie allgemein genug sein könnte. Diese Architektur führt Steinmann von seiner Beschäftigung mit der Bedeutung der Architektur, analog der Sprache, hin zur Phänomenologie und Wahrnehmungstheorie unter dem Einfluss von Rudolf Arnheim.

Die „forme essentielle“ der Schweizer Architekturproduktion der neunziger Jahre beschreibt Steinmann an Beispielen ihrer bekanntesten Vertreter: mit dem Teile-zu-einem-Ganzen-verbinden bei Burkhalter & Sumi, dem Bild der Baracke bei Herzog & de Meuron, den asketisch elementaren Geometrien bei Märkli oder dem unmittelbar sinnlich Ansprechenden bei Zumthor. Steinmann hat maßgeblichen Anteil an der internationalen Aufmerksamkeit für die Schweizer Architektur der letzten Dekade. Doch bereits zuvor hat er die Zeichen der Zeit immer verstanden und teilweise selber mitgeprägt.

Ein guter Teil der Popularität Steinmanns erklärt sich durch seine weniger der scharfzügigen Kritik als dem forschenden Interesse verpflichteten Recherchen. Sie nehmen den Leser gefangen in ihrer Fülle von Beobachtungen und beeindrucken durch einen enorm breiten Theoriekorpus. Um diesen nicht unnötig zu beschneiden, wurden Steinmanns Beiträge zum Wohnungsbau in diesem Sammelband weggelassen; sie sollen demnächst Gegenstand einer weiteren Publikation sein. Roland Züger

benkämpfe, ja Paranoia eine gewisse zivilisatorische Sichtweise über das Pro und Kontra von Kunst und Wissenschaften ausarten kann. Was mit einer Anfrage an den Künstler hinsichtlich eines Aufsatzes zu diesem Thema begann, arbeitete in Smithsons Pamphlet über die „architektonische Entropie“ aus. Smithson erblickte in dem Union Carbide Building von SOM die Ausgeburt eines „military-industrial think tank“ – sozusagen das visuelle und strukturelle Gegenstück zu seiner kristallinen Spiral Jetty.

Diese vermeintlich individuelle Sichtweise gewinnt eine globale Signifikanz in dem Aufsatz: „War against the Center!“. Hier wird der Bogen sehr weit gespannt – von der klassischen Moderne zu der der Post-Moderne innenwohenden Dezentralisierung und Trennung von Form und Funktion. Für die Autoren begann diese Dezentralisierung weder mit der Ölkrise in den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts noch in der strukturalistisch-dekonstruktivistischen Philosophie und auch nicht mit dem Aufkommen des Internets, sondern mit den anglo-amerikanischen Planungen für das Flächenbombardement deutscher Industrieanlagen im Zweiten Weltkrieg. Denn die deutsche Führung und Albert Speer ersannen eine effektive Zersplitterung der Standorte mit Rüstungsproduktion, die die Bombardierungen auf Jahre quasi ins Leere laufen ließen.

Irgendwann verlässt den Leser der Mut, auch noch die letzte Stiege in dem Elfenbeinturm der Theorie zu erklimmen. Denn wenn man die Skurrilität, welche vielen Beiträgen anhaftet, abzieht, bleibt oft wenig wirklich Neues. So wie beim abschließenden Aufsatz „Flow, Process, Fold“, der „postarchitects“ à la Eisenman, Gehry, Lynn und Denari als von der „bioinformatic“ beeinflusste Individuen beschreibt. Dabei geht die Analyse aber nicht über gewisse formale Ähnlichkeiten zwischen Architektur- und wissenschaftlichen Modellen hinaus.

Insgesamt eine theorielastige Sammlung von Aufsätzen, die nicht alltägliche, aber vermeintliche Bezüge zwischen Architektur und einigen Naturwissenschaften aufzudecken versucht – ein in Teilen doch recht fragwürdiges Unterfangen. Christian Brensing



VILLA SALZBURG

Im Weiterbildungszentrum beginnt im Oktober 2004 wiederum das **E R G Ä N Z U N G S S T U D I U M D E N K M A L P F L E G E** für Architekten, Bauingenieure, Kunsthistoriker und verwandte Berufsgruppen, die im Bereich der Denkmalpflege und Altbauinstandsetzung arbeiten oder arbeiten wollen. Das berufsbegleitende Studienangebot umfasst fünf Studienkurse zu je 6 Tagen sowie einen fakultativen Praxiskurs. Die Belegung von Einzelkursen ist möglich. Informationen zu allen Weiterbildungsangeboten: Weiterbildungszentrum für Denkmalpflege und Altbauinstandsetzung e.V. An-Institut der TU Dresden Villa Salzburg, Tiergartenstr. 8, 01219 Dresden Ansprechpartner: Dr.-Ing. Gudrun Stenke Tel.: (0351) 4769012 oder (0351) 47690-0 · Fax: (0351) 4763153 eMail: villa-salzburg@t-online.de · Internet: www.villa-salzburg.de

Architekturbüro in Weimar sucht ARCHITEKT/IN

mit Berufserfahrung, 5 Jahre, LP 5-8 im öffentlichen Bauwesen mit VectorWorks; Arriba; Termin- und Kostensteuerung

Vita und Kurzdokumentation an: Kirchmeier Grav Brück* KGB Architekten - BDA Markstraße 14 99423 Weimar T 03643/4913-0 F 03643/491313 Mail info@kgb-architekten.de www.kgb-architekten.de

Architekt(in) gesucht für Wettbewerb / Entwurf

www.architekten-pmp.de/aktuelles.htm

Zur Mitarbeit in unserem kleinen Team suchen wir für das Spezialgebiet **Lichtplanung** ab 15.07. oder 01.08.2004:

Architekt(in)

Wir erwarten hervorragende Kenntnisse im wesentlichen in den Leistungsphasen HOAI 5-8 (auch 1-3), souveränen Umgang mit AUTOCAD, CORELDRAW, MS OFFICE sowie Engagement und Teamgeist. Mindestens 2 Jahre Berufserfahrung, Alter max. 37 Jahre.

Schriftliche Bewerbung mit Gehaltsvorstellung an: Kress & Adams Atelier für Tages- und Kunstlichtplanung Xantener Straße 139 · 50735 Köln Telefon: 0221-760010

Die Conetics AG steht für internetbasierte Projektmanagement-Software in der Bau- und Immobilienbranche. Wir suchen Verstärkung für unser Team "Vertrieb und Beratung"! Weitere Infos: www.conetics.com Bewerbungen bitte an: conetics Aachener Str. 217 50931 Köln

Architekt/in für Bauleitung und Ausschreibung

Für ein anspruchsvolles Projekt mit staatlicher Nutzung gesucht. Erwartet werden Erfahrung in Altbausanierung und Denkmalpflege und im Bauen für die öffentliche Hand. Voraussetzung sind 5 Jahre einschlägige Berufserfahrung.

Schriftliche Bewerbung nur per e-mail. buero@krekeler-architekten.de

Universität Karlsruhe (TH) Masterstudiengang Altbauinstandsetzung

Die Universität Karlsruhe (TH) bietet seit dem WS 02/03 einen postgradualen Masterstudiengang Altbauinstandsetzung an. Das semimediale Studienkonzept umfasst eine Gesamtauflaufzeit von 18 Monaten und untergliedert sich in eine viermonatige Präsenz- sowie eine neunmonatige Fernstudienphase und wird mit einer viermonatigen Masterarbeit abgeschlossen. Nach erfolgreicher Prüfung verleiht die Universität Karlsruhe (TH) den akademischen Grad: Master of Engineering - Building Conservation (M.Eng.).

Weitere Informationen sowie Bewerbungsunterlagen erhalten Sie im Internet unter: www.altbauinstandsetzung.uni-karlsruhe.de

Universität Karlsruhe (TH)
Masterstudiengang Altbauinstandsetzung
Dipl.-Ing. (FH) Anette Busse (Kursleiterin)
Englerstr. 7, D-76131 Karlsruhe
Fax 0049.(0)721.608.3742

Bauwelt online

Wettbewerbe EU-weit, Service, Stellenmarkt
www.bauwelt.de

Stellenangebote



Planungsbüro in Shanghai sucht ab sofort
Architekt/in
Stadtplaner/in
Landschaftsarchitekt/in

zur Mitarbeit an Wettbewerben sowie für die Entwurfsplanung. Gute Kenntnisse in AutoCAD und Englisch sind erforderlich. Bitte senden Sie Ihre Bewerbung im pdf-Format an:
job@sba.cn

Ihre Stellen-ausschreibung in der Bauwelt sichert Ihnen Erfolg bei der Suche nach qualifizierten Mitarbeitern.

Stadtplaner/in

Die Stadt Gütersloh sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt für den **Fachbereich „Stadtplanung“** eine/n

Stadtplaner/in

Die Vergütung erfolgt nach VergGr. III/II BAT. Es handelt sich um eine Teilzeitstelle mit 26,0 Wochenstunden.

Dem/Der zukünftigen Stelleninhaber/in ist der Aufgabenbereich "Stadtentwicklung" zugeordnet.

Der Aufgabenbereich umfasst insbesondere:

- Stadtentwicklungsplanung und Flächennutzungsplanung
- Grundsatzaufgaben der Stadtentwicklung
- Standortplanung und -analysen
- Erarbeitung von Rahmenplänen als Grundlagen für die Stadtentwicklung
- Laufende Raumbeobachtung mit Hilfe einschlägiger DV-Verfahren
- Stellungnahmen zu Bauleitplanverfahren und sonstigen externen Planungen

Für den Aufgabenbereich sind ein abgeschlossenes Fach-/Hochschulstudium der Raumplanung, Geografie oder Stadtplanung sowie Erfahrungen auf den genannten Gebieten notwendig. Die Anwendungen vor allem der grafischen Datenverarbeitung haben einen hohen Stellenwert. Besondere Erfahrungen und Kenntnisse entsprechender Verfahren sind für den Aufgabenbereich deshalb wünschenswert.

Gesucht wird eine engagierte und kreative Persönlichkeit, die Interesse hat, eine Stadt mitzustalten, mit innovativen Ideen, sozialer Kompetenz und der Fähigkeit "quer zu denken".

Gütersloh ist Kreisstadt mit 96.000 Einwohnern. Verkehrsgünstig am Rande des landschaftlich schönen Teutoburger Waldes gelegen, liegt ihre wirtschaftliche Stärke vor allem darin, dass Weltfirmen hier ebenso ihren Sitz haben wie eine gesunde mittelständische Industrie. In Gütersloh sind alle Schularbeiter vertreten; das Kultur- und Freizeitangebot wird auch höheren Ansprüchen gerecht. Weitere Informationen im Internet unter www.stadtplanung.guetersloh.de

Frauen und Männer haben bei der Stadtverwaltung Gütersloh gleiche Einstellungschancen. Die Bewerbung von Schwerbehinderten ist erwünscht. Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnissen richten Sie bitte innerhalb von 14 Tagen nach Erscheinen dieser Anzeige an die

Stadt Gütersloh - Personalservice - Postfach 29 55, 33326 Gütersloh Email: StadtGuetersloh.Personalservice@gvt-net.de